Offener Brief zum Projekt der "Frankenwaldbrücken"

Herrn Landrat Dr. Oliver Bär Kreisrätinnen und Kreisräte des Kreistags des Landkreises Hof

Sehr geehrter Herr Landrat Dr. Bär, sehr geehrte Damen und Herren,

die "Initiative Höllental" wird inzwischen von über 1.700 Personen unterstützt. Die Mehrzahl ist im Landkreis ansässig. Zahlreiche Unterstützer aus allen Teilen Deutschlands haben das Naturschutzgebiet "Höllental" aber auch durch Urlaubsaufenthalte und Wanderausflüge kennengelernt.



Wie der "Frankenpost" vom 20. April 2019 zu entnehmen war, haben sich die Planungen sowohl für die Fußgängerhängebrücke im Höllental, als auch für die Lohbachtalbrücke erheblich geändert.

Bereits in unserem offenen Brief aus dem Juni 2017 hatten wir darauf aufmerksam gemacht, dass die Höllentalbrücke den Festlegungen und Zielsetzungen des Naturschutz- und Natura 2000 (FFH)-Gebiets widerspricht. Dies bereitet bei den Planungen nun erhebliche Schwierigkeiten. Statt der ursprünglich vorgesehenen Länge von 720 Metern wird inzwischen von über 1.000 Metern gesprochen.

Ähnliche Probleme gibt es mit der unter Denkmalschutz stehenden Burgruine in Lichtenberg. War zunächst eine direkte Verbindung der Lohbachtalbrücke mit den Burganlagen geplant, soll die Aufhängung nun außerhalb und unterhalb der Burgmauern erfolgen. Dies wird weitere Erschließungsmaßnahmen (Zuwegungen, Fahrstuhl?) nach sich ziehen, da die Lohbachtalbrücke barrierefrei ausgeführt werden soll.

Dass diese Änderungen massive finanzielle Auswirkungen haben, liegt auf der Hand. Bisher wurden für das Gesamtprojekt Kosten von 10 bis 12 Millionen Euro genannt. Dieser Betrag war sehr

optimistisch kalkuliert. In Wuppertal sind für eine 700 Meter lange Brücke 15 Millionen Euro angesetzt worden. Da die Kosten mit zunehmender Länge exponentiell steigen, werden die Ausgaben für die Höllentalbrücke deutlich darüber liegen. Das Gesamtprojekt dürfte sich inzwischen auf eine Summe von 30 Millionen Euro zubewegen. Das Architekturbüro mit Sitz in Stuttgart und Standorten in Berlin, Paris, New York, Shanghai und Sao Paolo ist sicher andere Dimensionen gewohnt. Weitere Kostensteigerungen sind sehr wahrscheinlich. Es wurde von den Planern z.B. ein S- oder bogenförmiger Verlauf der Brücke vorgeschlagen. Es gibt starke Anzeichen, dass das Finanzvolumen auch dieses Projekts außer Kontrolle zu geraten droht. Stuttgart 21 und Flughafen Berlin sind die prominentesten abschreckenden Beispiele. Aber auch bei der Sanierung des Bayreuther Festspielhauses entwickelt sich ein Betrag von 30 Millionen inzwischen wohl in den dreistelligen Millionenbereich (Frankenpost vom 24. April 2019).

Laut Mitteilung des Bayerischen Wirtschaftsministeriums gibt es keine verbindliche Förderzusage, sondern nur ein Signal für eine finanzielle Unterstützung, wobei das Ministerium noch von 10-12 Millionen Euro Projektkosten ausgeht. Als einzige mögliche Grundlage für eine Bezuschussung nennt das Ministerium die Richtlinie zur Förderung von öffentlichen touristischen Infrastruktureinrichtungen (RÖFE). Gemäß Ziffer 5.7 RÖFE gilt: "Bei der Umsetzung der Fördermaßnahme ist die Sicherstellung der Barrierefreiheit zu gewährleisten." Da die Höllentalbrücke nicht barrierefrei sein soll, ist die immer wieder genannte Bezuschussung des Gesamtprojekts in Höhe von 80% mehr als fraglich.

Auch wenn es mit sehr großem finanziellem Aufwand gelingen sollte, die naturschutzrechtlichen Vorgaben formal einzuhalten, wird es allein durch die zu erwartenden mehreren hunderttausend Besucher pro Jahr zu einer erheblichen Schädigung des Schutzgebiets kommen. Die Belastungen durch zunehmende Besucherzahlen nach der Grenzöffnung waren aber die Ursache für die Ausweitung des Naturschutzgebiets und der Stilllegung vieler Wanderwege im Höllental. Angesichts des Erfolgs des Volksbegehrens zur Verbesserung des Natur- und Artenschutzes, das

laut Staatsregierung unverändert vom Landtag übernommen werden soll, erscheint das Vorhaben der Höllentalbrücke inzwischen äußerst fragwürdig.

Auf den Landkreis Hof und damit auch dessen Gemeinden werden aufgrund der absehbaren Kostenexplosion und der sehr fraglichen Bezuschussung finanzielle Aufwendungen in deutlich zweistelliger Millionenhöhe zukommen. Aufgrund der Erfahrungen mit anderen Brücken ist bekannt, dass diese weit überwiegend von Tagesausflüglern bei schönem Wetter besucht werden. Es entstehen weder Dauerarbeitsplätze, noch fördert dies eine nachhaltige Tourismusinfrastruktur (Hotels, Gasthöfe usw.).



Bei der Zustimmung des Kreistags am 21.07.2017 zur Fortsetzung der Planungen wurde mehrfach betont, dass das Projekt noch jederzeit gestoppt werden könnte. Zwischenzeitlich haben sich die damals vorgestellten Planungen und Rahmendaten stark verändert. Der wirtschaftliche Nutzen ist angesichts der zu erwartenden Höhe der Investitionssumme gering, aber der ökologische Schaden groß.

Es liegt in Ihrer Verantwortung, die kommunalen Haushalte vor den ausufernden Kosten dieses Projekts zu schützen. Ziehen Sie die in der damaligen Sitzung erwähnte "Reißleine". Das Naturschutzgebiet Höllental und viele Bürger werden es Ihnen danken!

Freundliche Grüße

Ihre "Initiative Höllental" - im Namen der Unterstützer und der mehr als 350 Unterzeichner

ViSdP. Andreas Hoffmann, Issigau, www.initiative-hoellental.de

